

Die wichtigsten Unterschiede beim Jahresabschluss nach HGB, IFRS und US-GAAP

Ob Konzernabschluss, Investorenreport oder grenzüberschreitendes Reporting: Wer international tätig ist, kommt an den drei großen Rechnungslegungsstandards nicht vorbei. HGB, IFRS und US-GAAP folgen unterschiedlichen Philosophien – und das wirkt sich auf nahezu jede Bilanzposition aus.

Der folgende Überblick zeigt die zentralen Unterschiede entlang der wichtigsten Themenfelder.

1. Allgemeine Grundprinzipien

Kriterium	HGB (Deutschland)	IFRS (international)	US-GAAP (USA)
Zielsetzung	Gläubigerschutz / Ausschüttungsbemessung	Information für Investoren / Kapitalmarkt	Information für Investoren / Fokus US-Markt
Adressaten	Gläubiger, Staat (Finanzamt), Eigentümer	Investoren, Analysten, Kapitalmarkt	Investoren, Analysten, Kapitalmarkt
Grundprinzip	Vorsichtsprinzip / Maßgeblichkeit	True and Fair View / Wirtschaftlich	Fair Presentation / Regelorientiert
Ansatz	Gesetzlich geregelt (Code Law)	Prinzipienorientiert (Principles-based)	Stark regelorientiert (Rules-based)
Bestandteile	Bilanz, GuV, Anhang (ggf. Lagebericht)	Bilanz, Gesamtergebnis, Eigenkapital, Cashflow, Anhang	Bilanz, GuV, Gesamtergebnis, Eigenkapital, Cashflow, Anhang
Gliederung	Nach HGB-Schema vorgeschrieben	Keine starre Gliederung / Mindestangaben	Detailliert nach Standards / Liquiditätsprinzip
GuV-Verfahren	Gesamtkosten- oder Umsatzkostenverfahren	Wahlrecht (Umsatzkostenverfahren dominiert)	Mehrheitlich Umsatzkostenverfahren
GuV-Gliederung	Gesetzlich fixes Schema nach § 275 HGB	IFRS 18 (ab 2027): strikt 3-geteilt in Operating, Investing und Financing	Klassische Struktur (Umsatzkostenverfahren dominiert)
Bewertung	Anschaffungs-/Herstellungskosten (Vorsicht)	Fair Value häufig genutzt	Fair Value häufig genutzt

2. Bilanzposten im Vergleich

Bilanzposten	HGB (Deutschland)	IFRS (international)	US-GAAP (USA)
Goodwill	Planmäßige Abschreibung über Nutzungsdauer	Keine planmäßige Abschreibung / jährlicher Impairment-Test	Keine planmäßige Abschreibung / jährlicher Impairment-Test
Wertaufholung	Pflicht bei Wegfall des Grundes (außer Goodwill)	Pflicht bei Wegfall des Grundes (außer Goodwill)	Im Anlagevermögen grundsätzlich verboten
Anlagevermögen	Historische Kosten abzüglich Abschreibungen	Wahlrecht: Anschaffungskosten oder Neubewertung	Kostenmodell oder Fair Value je nach Standard
Immaterielles AV	Aktivierungsverbot (Ausnahme: Entwicklungskosten)	Aktivierungspflicht bei Erfüllung der Kriterien	Aktivierung stark eingeschränkt (meist Verbot)
Finanzinstrumente	Sehr vorsichtig / weniger Fair Value	Umfangreiche Fair-Value-Bewertung	Umfangreiche Fair-Value-Bewertung
Vorräte	Strenges Niederstwertprinzip	Niedrigerer Wert aus Kosten und Nettoveräußerungswert	Lower of Cost or Market (spezielle Regeln)
LIFO-Methode	Erlaubt	Verboten	Erlaubt (weit verbreitet aus Steuergründen)
Rückstellungen	Vorsichtsprinzip / umfangreiche Bildung möglich	Nur bei Verpflichtung und wahrscheinlichem Abfluss	Ähnlich IFRS / teilweise strengere Kriterien
Bewertung Rückst.	Nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung	Barwertmethode (Abzinsung zum Marktzins)	Barwertmethode (Abzinsung)
Leasing (Nehmer)	Oft außerbilanziell (Operating Lease)	Fast immer in der Bilanz (Nutzungsrecht)	Fast immer in der Bilanz (Operating & Finance)

3. GuV-Posten im Vergleich

GuV-Posten	HGB (Deutschland)	IFRS (international)	US-GAAP (USA)
Umsatzrealisierung	Realisationsprinzip (Gefahrenübergang)	IFRS 15: 5-Schritte-Modell (Kontrollübergang)	ASC 606: 5-Schritte-Modell (Kontrollübergang)
F&E-Kosten	Forschung: Aufwand / Entwicklung: Wahlrecht	Forschung: Aufwand / Entwicklung: Aktivierungspflicht	Beides in der Regel direkter Aufwand
Außerordentliches	Möglich (durch BilRUG faktisch abgeschafft)	Nicht vorgesehen / strikt verboten	Nicht vorgesehen / abgeschafft
Abschreibungen	Strenges Vorsichtsprinzip	Regelmäßige Überprüfung von Nutzungsdauer/Restwert	Ähnlich IFRS (zweistufiger Impairment-Test)
Latente Steuern	Temporary-Konzept / Aktivierung teils Wahlrecht	Temporary-Konzept / Aktivierung verpflichtend	Temporary-Konzept / Aktivierung verpflichtend

4. Sonstige Angaben

Sonstiges	HGB (Deutschland)	IFRS (international)	US-GAAP (USA)
EBIT / EBITDA	Keine feste Definition im Gesetzestext	Ab 2027 (IFRS 18): nicht standardisierte Kennzahlen (MPMs) wandern verpflichtend in den Anhang	Häufig genutzt / geregelt über SEC-Vorgaben zu Non-GAAP-Kennzahlen
Herstellungskosten	Wahlrechte bei Gemeinkosten	Pflicht zur Einbeziehung bestimmter Kosten	Detaillierte Vorgaben (Full Absorption Costing)
Cashflow-Rechnung	Nur für bestimmte Unternehmen Pflicht	Zwingender Pflichtbestandteil	Zwingender Pflichtbestandteil
Anhangangaben	Umfang abhängig von Unternehmensgröße	Sehr umfangreich und detailliert	Sehr umfangreich und stark standardisiert
Gewinnvolatilität	Niedriger durch Vorsichtsprinzip / Glättung	Höher durch Fair-Value-Bewertungen	Höher durch Fair-Value-Bewertungen

5. Zusammengefasst

	HGB (Deutschland)	IFRS (international)	US-GAAP (USA)
Philosophie	Schutz der Gläubiger	Information für Investoren	Information für Investoren
Gewinnermittlung	Eher vorsichtig	Eher wirtschaftlich / periodengerecht	Eher wirtschaftlich / periodengerecht
Fair Value	Weniger wichtig	Stark verbreitet	Stark verbreitet
Regelwerk	Gesetz (Handelsgesetzbuch)	Prinzipienbasiert (Principles-based)	Sehr detaillierte Regeln (Rules-based)
Goodwill	Planmäßige Abschreibung	Impairment-Test (jährlich)	Impairment-Test (jährlich)
Entwicklungskosten	Eher Aufwand (Aktivierungswahlrecht)	Aktivierungspflicht (bei Kriterien)	Meist direkter Aufwand
Leasing	Teilweise außerbilanziell	Bilanzierung fast aller Verträge	Bilanzierung fast aller Verträge
Umsatz	Gefahrenübergang	Kontrollübergang (IFRS 15)	Kontrollübergang (ASC 606)

Fazit

Die Wahl des Rechnungslegungsstandards ist keine reine Formalität – sie beeinflusst Bilanzstruktur, Kennzahlen und die Wahrnehmung durch Investoren maßgeblich. Wer grenzüberschreitend berichtet oder mit internationalen Stakeholdern arbeitet, sollte die Kernunterschiede kennen, bevor Zahlen verglichen werden.

Welcher Standard prägt Ihr Reporting – und wo entstehen dadurch Interpretationsspielräume?